



848. Mehr dergleichen Liebsgedanken  
Werden unserm sterblich Kranken  
Damaht beygefallen seyn,  
Als lang s'höchste Gut zugegen,  
Das man, nach gegebenen Seegen,  
Wieder hat geschlossen ein.

Man trug alsdann das  
hochwürdigste Gut wie-  
derum auf sein geziemend-  
des Ort.

849. Es hat ihn (wie man bemerket)  
Gleichsam auch am Leib gestärket,  
Christi süße Gegenwart;  
Er sich gleichsam neu erquicket,  
Übermal zur Sprach anschicket;  
Seine Worte waren zart.

Ich danke dem, der  
mich gestärket hat.  
1. Tim. 1. v. 12.

850. Jesu, und Mariä Namen  
Meist aus seinem Munde kamen,  
S'Crucifix stäts in der Hand:  
Die demselben öftters süße  
Abgemessne zarte Küsse  
Kühlten ab den Liebesbrand.

Alle, die deinen Na-  
men (o Jesu) lieb ha-  
ben, werden sich in dir  
rühmen.  
Psal. 5. v. 12.

## XVIII. Abtheilung.

851. Abtweil Johann gesehen  
Sein'n Antonium da stehen,  
Rufte er ihn still zu sich;  
Unnoch ihm in diesem Leben  
Seine Meynung anzugeben,  
Sagend: Sohn! ich liebe dich.

Den er zum Vorkieber  
des Spitals gesetzt hat,  
wie oben gemeldet wor-  
den.

852. Schau! mein letzte Stund ist kommen,  
Daß ich werde aufgenommen,  
Wie ich hoff, zu meinem Gott;  
Nun dann meine letzte Lehre,  
Liebster Bruder! noch anhöre,  
Sie erfüll nach meinem Tod.

Es ist die letzte Stund:  
— wir wissen, daß es  
die letzte Stund ist.  
1. Joan. 2. v. 18.



853. Treulich das Spital verwalte,  
Arme stäts in Ehren halte,  
Sonderbar, die Kranke lieb',  
Und für ihr Genesung sorge;  
Auch wenns nöthig, Geld ausborge:  
Thue all's aus gutem Trieb.

854. Einzig nur auf Gott vertraue;  
Nicht auf eigne Kräfte baue;  
Gütig Gott, und mächtig ist;  
Zu dem Werk er seinen Segen  
Ferner noch wohl bey wird legen:  
Glaube, hoffe, sey verg'wist.

855. Wollest Eltern-lose Waisen,  
Auch erlebte alte Greisen,  
Ehrlich, und hausarme Leut,  
Und die sich zu Bettlen schämen,  
Auch in dein Versorgung nehmen,  
Zeigen dein Barmherzigkeit.

856. Die bekehrte Weibspersonen,  
Daß sie fort in Ehren wohnen,  
Auch, ich bitte, oft besuch;  
Was bey diesen Liebeswerken  
Etwa vorkommt, aufzumerken,  
Schreibe richtig in dein Buch.

857. Meinen Segen dir erthelle,  
Da ich schon zum Abdruck eile  
Ganz getröst, und hoffnungsvoll;  
Halte, was ich dir gerathen,  
Und vermehr die Liebesthaten;  
Mein Antoni! lebe wohl.

858. Er in Säber fast zerfließend,  
Vatershand zuletzt noch küßend,  
Ziehet endlich sich zurück;  
Trost, und Leid zusamm ist kommen,  
Ihm der Vater wird benommen:  
O wohl schmerzens voller Blick!

Seelig ist derselbige  
Knecht, den sein Herr,  
wann er kommt, findet  
also thun.

Matth. 24. v. 46.

Der Herr ist meine  
Feste, und meine Zu-  
flucht, und mein Erlö-  
ser: Mein Gott, mein  
Helfer, und ich will auf  
ihn hoffen. Psal. 17. v. 3.

Du wirst des Waisen  
Helfer seyn.

Psal. 10. v. 14.

Gott ist getreu, der  
euch stärken wird, und  
vor dem Bösen behüten.  
2. Theßal. 3. v. 3.

Und er sprach: schrei-  
be. Apoc. 19. v. 9.

Mein Sohn! bewahre  
die Gebot deines Vaters.  
Prov. 6. v. 20.

Der Herr wird mich  
schneiden, und absönderen.  
Isa. 56, v. 3.



359. Als auch dieses ist geschehen,  
 Hat Johannes klar gesehen,  
 Dies das letzte Stündlein sey;  
 Darum ware sein Verlangen,  
 Gott alleinig anzuhängen,  
 Und zu seyn von Ansprach frey.
360. Geistlich, weltliche Personen,  
 Ihme letztlich bezuwohnen,  
 Stunden da bey seinem Beth,  
 Daß er ihrer los möcht werden,  
 Mit demütigen Geberden  
 An sie all, sein Bitt ergeht.
361. Lasset mich, sagt er, alleine,  
 Dann ich habe eine kleine,  
 Und sehr kurze Lebenszeit,  
 Und von vielen großen Dingen  
 Gott noch etwas vorzubringen,  
 Gönnet mir die Einsamkeit.
362. Man thut gleich, was er begehret,  
 Man auch gleich das Zimmer leeret,  
 Man vergönnet ihm die Ruh:  
 Was Johann für schöne Sachen  
 Noch zu guter Letzt werd machen,  
 Schaut ihr lieben Engel zu.
363. Er versammlet alle Kräfte  
 Sammt den letzten Lebensläfte,  
 Ziehet an sein armes Kleid;  
 Seht den eingestülfteten Engel,  
 Ohne Mackel, ohne Mängel,  
 Voll der Milb, und Lieblichkeit.
364. Er biegt seine matte Glieder,  
 Kniet auf den Boden nieder,  
 Crucifix, und Kreuzesbild  
 Er mit Armen süß umfasset,  
 Und es auch nicht mehr auslasset.  
 Seht den Held! dies ist sein Schild.

Es ist mir gut, daß ich  
 Gott anhangen, und mei-  
 ne Zuversicht auf Gott  
 den Herrn lege.

Psal. 72. v. 28.

Sie haben mich von  
 allen Seiten umgeben.

Psal. 117. v. 11.

Herr! an deine Ge-  
 rechtigkeit will ich, allein,  
 gedenken. Psal. 70. v. 16.

Und sie schwiegen still,  
 und antworteten ihm  
 nicht ein Wort.

Isa. 36. v. 21.

Ziehet an den Herrn  
 Jesum Christum.

Rom. 13. v. 14.

Vor allen ergreif den  
 Schild des Glaubens.

Ephel. 6. v. 16.



865. Er da grad und aufrecht kniet,  
Und schon aus dem Leben ziehet,  
Ja er ist vielmehr verzückt;  
Man ganz still geht zu der Thüre,  
Daß man, was er mache, spühre,  
Man hinein mit Sorgen gückt.

866. Man ihn knetend beten siehet,  
Und zurück sich wieder ziehet,  
Niemand ihne stöhren will:  
Er inzwischen höchst beglückt,  
Wohl bereit, und zugeschicket,  
Hat erreicht sein End und Ziel.

867. Jesu! Jesu! meine Seele  
Ich dir sterbend anbefehle!  
Ruft er leztlich laut und hell:  
Stirbet: und die Engellschaaren  
Mit der Seel zum Himmel fahren:  
Und der Leib kniet an der Stell.

868. Still! man hört im Zimmer gehen:  
Was es seye, will man sehen,  
Man macht auf die Zimmerthür;  
Nur Johann allein da kniet,  
Den für lebend man ansiehet,  
Und ansonst ist niemand hier.

869. Er kniet aufrecht auf der Erden,  
Mit holdseeligen Geberden,  
In der schönsten Positur;  
Gleichwohl hat man bald verstanden,  
Daß kein Geist mehr sey vorhanden;  
O beglückte Creatur!

870. Doch kann man es fast nicht fassen,  
Und sich kaum bereben lassen;  
Dann er kniet ganz lebhaft da:  
Man ihn um und um beschauet,  
Eignen Augen noch nicht trauet;  
Aber er ist hin: ach ja.

Man giebt gar durch die  
Thüre acht,  
Auf alles, was Johan-  
nes macht.

Ich hab meinen Lauf  
vollendet, ich hab den  
Glauben bewahret.  
2. Tim. 4. v. 7.

Vater! in deine Händ  
befehle ich meinen Geist.  
Luc. 23. v. 46.

Es waren die heilige  
Engel, die seine Seel ab-  
holeten.

Er ist mit beyden Knien  
auf die Erd gekniet, und  
hatte die Händ gegen  
Himmel. —  
3. Reg. 8. v. 54.

Er kniete aber nieder,  
— und entschlief im  
Herrn. Act. 7. v. 49.



871. Man merkt, daß auf allen Seiten  
 Von dem Leib sich thu ausbreiten  
 Ein Geruch, der himmlisch ist;  
 Weit muß aller Balsam weichen:  
 O Johann! dies ist ein Zeichen,  
 Daß du schon im Himmel bist.

Das Haus ward er-  
 füllt vom Geruch.  
 Joan. 12. v. 3.

872. Was noch mehr das Wunder mehret;  
 So hat (Gheinnig-reich) gewähret  
 Dieser Gruch neun ganzer Täg;  
 Nachmals, alle Samstag eben;  
 Sehet! was ein heiligs Leben  
 Auch so gar am Leib vermdg.

Gleichsam anzudeuten,  
 daß man ihn durch ein  
 Noven, oder durch neun  
 Samstag anrufen solle.

873. Also durch sechs ganze Stunden  
 Hat man kniend ihn gefunden,  
 Und er würd so schön und fein,  
 Vielleicht (so anmüthig kniend,  
 Gleichsam nach dem Tod noch blühend)  
 Bis hieher geblieben seyn.

Gleichwie man einige  
 Heilige nach dem Tod an-  
 noch stehend oder sitzend  
 findet.

874. Als ein treuer Sohn Mariä,  
 Starb er Samstags in der Frühe,  
 Als der achte Merzen war;  
 Und (nebst denen tausend Jahren)  
 Die (von Christi Ankunft waren)  
 Das fünf hundert fünfzigst Jahr.

Er starb im fünf und  
 fünfzigsten Jahr seines  
 Alters, davon er drey-  
 zehen im Dienst der Kran-  
 ken zugebracht.

875. Nun dann diesen Mann erkennet,  
 Der von Gott: sich billig nennet;  
 Demut, Sanftmuth und Gedult,  
 Und die Lieb zu seinen Nächsten  
 Ihn gebracht hat bey dem Höchsten  
 In so große Guad und Hulb.

Vivit apud superos, &  
 habet sua præmia  
 Virtus. Virgil.  
 Der Tugendlohn  
 Die Himmelstron.

876. Sehet seine Händ und Füße,  
 Nun empfangen zarte Küße,  
 Ja so gar sein grobes Kleid  
 Man jetzt mit Berührung ehret,  
 Und ein Stück davon begehret;  
 Jetzt man klug ist, und gescheld.

Vivit post funera Vir-  
 tus. Horat.  
 Die Tugend stirbt nicht  
 ab,  
 Wenn sie auch in dem  
 Grab.



877. Ihn man sich zu sehn erfreuet;  
 Wo man sonst die Toden scheuet,  
 Waren sie auch groß und reich,  
 Doch ihr Körper uns erschrecket,  
 Und in uns ein Furcht erwecket;  
 Er ist einem Engel gleich.

Er hat weder Gestalt,  
 noch Schöne.  
 Isa. 53. v. 2.

878. Ey! warum, ihr große Sprecher!  
 Stopfet euch die Nasenlöcher?  
 Hier liegt ja ein reicher Mann:  
 Wir, sagt ihr, Gestank empfinden,  
 Kommt ihr werdet Balsam finden  
 Beym verstorbenen Johann.

Es wird Gestanke sehn,  
 für süßen Geruch.  
 Isa. 3. v. 24.

879. Tode Körper großer Leuten  
 Hat man sonderbar vorzeiten,  
 Wohl mit Balsam eingeschmiert;  
 Aber seht ihr lieben Brüder!  
 Diesen Leib, und diese Glieder  
 Hat Gott selbst einbalsamirt.

Wir seynd Gott ein  
 guter Geruch Christi.  
 2. Cor. 2. v. 15.

880. O gebenedeyte Glieder!  
 Euer Bruch ist nicht zuwider:  
 Moschus, Umbra, und Zibet,  
 Müßen als unnütze Sachen,  
 Sich weit auf die Seite machen;  
 Euer Bruch ins Herze geht.

Siehe! der Geruch  
 meines Sohns ist wie  
 der Geruch eines vollen  
 Afters, den der Herr ge-  
 segnet hat,  
 Gen. 27. v. 27.

881. Also den, der sich nicht schonet,  
 Gott auch an dem Leib belohnet,  
 Nach dem Leben, nach dem Tod,  
 Wie es augenscheinlich welsset,  
 Und wie man ihn darum preiset,  
 Unser Mann Johann von Gott.

Diemeil du das ge-  
 than hast, und hast —  
 nicht verschonet, um mei-  
 net Willen, so will ich  
 dich segnen —  
 Gen. 22. v. 16. 17.

882. Hier ist jener milde Rücken,  
 Der sich gern hat lassen drucken  
 Von so mancher franken Bürd;  
 Der auch Christum selbst getragen:  
 Billig demnach ohne fragen,  
 Er auch jetzt verehret wird.

Wie wir oben gemel-  
 det haben.



883. Hier sind jene Arm, und Hände,  
Diese so hurtig, und behende  
Waren zu den Krankendienst;  
Die da Christo selbst auch eben  
& Fußbaad haben dargegeben:  
O mit was für Nutz, und G'winnt!

Nach der Reinigkeit  
meiner Händen wird er  
mir vergelten.  
Psal. 17. v. 21.

884. Hier jetzt ruhen jene Knie,  
Die sehr spät, und auch sehr frühe  
Sich gebogen zum Gebeth:  
Füße die im Bettlengehen  
Müßten laufen, müßten stehen,  
Wie es Bettelarmen geht.

Mein Fuß ist auf den  
aufrichtigen Weg gestan-  
den. Psal. 25. v. 12.

885. Kurz der Leib ist hier zugegen,  
Der gewacht, der hart gelegen,  
Der sich gab so manchen Streich;  
Der allhier in seinem Leben  
Streng dem Geist war untergeben:  
Gesund ist er Ehrenreich.

Um deinet willen wer-  
den wir den ganzen Tag  
geröder. Rom. 8. v. 36.

786. War ein Welthannß er gewesen  
(Wie wir es von ihm nicht lesen)  
Reck, politisch, und galant,  
Voll verschräuffter Weltmarimen  
Gleich den Raub und wilden Bienen)  
War er nicht in diesem Stand.

Mir ist die Welt ges-  
kreuziget, und ich der  
Welt. Galat. 6. v. 14.

887. Dessen, den in Lebenszeiten  
Mit viel Widerwärtigkeiten  
Hat die tolle Welt bekriegt:  
Jetzt (nachdem er ist gestorben,  
Und hat & Himmelreich erworben)  
Seine Einfalt herrlich siegt.

Wir unwisige Leut!  
hielten ihr Leben für Un-  
sinnigkeit, und ihr End  
ohne Ehr.  
Sap. 5. v. 4.

888. Aber ich hab mich vergessen:  
Was geschieht dann unterdessen?  
Ich muß trachten, daß ich seh,  
Was geschehe mit Johanne,  
Mit dem theuren Gottes Manne,  
In dem Haus Dsoria.

Wir fangen wieder an,  
Und kehren zu Johann.



889. Sechs Stund sind fürbey gegangen:

Was ist dann nun anzufangen?

Voll von Freude, voll von Leid,  
Man den Leib (nicht schwer er ware)  
(Ihn zu bringen auf die Bahre)

Hebt mit Ehrerbietigkeit.

890. Gesund lasse ich erachten,  
Und ein fromme Seel betrachten

Wie geschäftig man da sey;  
Worte Seufzer und Gedanken  
Sind hier ohne Sperr und Schranken,  
Da ist Schätzung Trost, und Reu.

891. Gleich im Zimmer, wo er lage,

Eine wohl gezielte Trage,  
Und ein reiches Bahrgerüst,  
Seinen Leib darauf zu heben,  
Und mit Lichtern umzugeben,  
Aufgerichtet worden ist.

892. Bald die Stadt es hat erfahren:

Und es liefen ganze Schaaren  
Also gleich ins Haus hinein,  
Hohen Standes und Gemeine,  
Reich, und Arme, Groß und Kleine,  
Jedes will das Erste seyn.

893. Allzu groß der Zulauf ware:

Es entstunde ein Gefahre,  
Ein Getümmel, und Geschrey,  
Bey so großer Volkemenge  
Ware groß auch das Gedränge:  
Man muß Mittel schaffen bey.

894. Man den Volk ließ bittend sagen,

Man würd ihn zur Kirche tragen,  
Sollten geben sich zur Ruh:  
Und s' Getöb hat nachgelassen,  
Man lief über Pläß, und Gassen,  
Hauftenweis der Kirche zu.

Man hat endlich den  
Leib von der Erden auf-  
gehoben, und ihn ehre-  
bietig ausgestreckt.

Ihr waret beschäff-  
get. Phil. 4. v. 10.

Traget die (Leiche) —  
zu dem Ort, das ihr zu-  
bereitet ist.  
1. Paral. 15. v. 12.

Da ward die ganze  
Stadt bewegt, und das  
Volk lief zusammen.  
A& 21. v. 30.

Sie werden ein Ge-  
tümmel machen vor gro-  
ßer Menge der Menschen.  
Mich. 2. v. 12.

Man versprach dem  
Volk, daß sein Leichnam  
öffentlich in der Kirch  
würde gesehen werden.



895. Als darauf die Zeit erschienen,  
 Kamen zu der Sach zu dienen,  
 Vier vom höchsten Adel her;  
 Und den Leib von Ort bewegten,  
 In ein schönen Sarg ihn legten:  
 Selbst, mit großer Pracht, und Ehr.

896. Sie die Bahr auch selbst trugen;  
 Ihre Schultern unterschlugen;  
 Nachmal, diesen theuren Schatz:  
 Daß ihn alle möchten sehen,  
 Und auch Anstalt möcht geschehen,  
 Setzten sie auf offnen Platz.

897. Unterschiedne Ordensstände  
 Legten da darein die Hände,  
 Jeder wollte haben recht;  
 Endlich der Paulanerorden  
 Ist hierinn doch Meister worden,  
 Siegte ob im Wortgefecht.

898. Er herfür Johannem pries,  
 Und gar schön an ihm erwies,  
 Daß er seinem Vater gleich;  
 Und daß er mit gleichem Triebe  
 In der Armut, in der Liebe,  
 Als wie er sey worden reich.

899. Doch ein frommer Weib entstunde,  
 Endlich man das Mittel funde,  
 Das man nemlich wechselweis  
 Tragen soll, und mög die Bahre,  
 Und es fast auch nöthig ware,  
 Dann es wurd den Trägern heiß.

900. Also wurd der Streit gestillet,  
 Andern auch der Wunsch erfüllet;  
 So hoch hat man angesehen  
 Dieses großen Gottesfreundes  
 Dieses eignen Fleisches Feindes  
 Heiltge Reliquien.

Der Marggraf de Monte Xare: der Marggraf de Cerralvo: Herr Petrus de Bovadiglia: und Herr Joann de Guerra.

Die Leichenbegleitung wurd nach Entschaden der Vornehmsten eingethelet.

P. Lucramus ein vornehmer Mann Ord. S. Franc. de Paula, beauptete es.

Nemlich: daß Joannes de Deo dem heiligen Francisco de Paula in der Armut, Liebe, ic. gleich worden seye.

Die Oedengeistliche trugen ihn wechselweise mit Beschwerniß, dann das Volk drang hinzu mit Rosenkränzen, und Medallien, solche anzurühren.

Sie seynd ihres Lufts nicht beraubt worden.  
 Plal. 77. v. 30.